

Kronacher Steinmetztreff:

# Einzelgräber: ein Auslaufmodell?

Die Zeichen der Zeit erkennen, sich auf gefühlorientierte Kunden einstellen und Mut zum Unverwechselbaren fassen – nur so hat der Grabmalschaffende eine Zukunft. So lautet das Fazit des ganztägigen Seminars mit Professor Dr. Reiner Sörries beim diesjährigen Kronacher Steinmetztreff.

**P**robleme gab es schon immer – Lösungen auch! Mit diesen aufmunternden Worten begrüßte Michael Weber, Geschäftsführer des mittlerweile 111-jährigen Granitwerks Kronach Gläsel und Weber, die gut 50 Teilnehmer des diesjährigen Kronacher Steinmetztreffs, den die Firma bereits seit 1988 organisiert. Lösungen präsentierte diesmal Professor Dr. Reiner Sörries. Der Geschäftsführer der AG Friedhof und Denkmal (AFD) und Direktor des Kasseler Museums für Sepulkralkultur war für ein ganztägiges Seminar gebucht. »Unsere Grenzen sind unsere eigenen Gedanken«, sagte er gleich zu Beginn. Auf gut Deutsch: Nur wem es gelingt, aus dem eigenen Dunstkreis auszubrechen, steht sich und seinem Geschäft angesichts des Wandels in der Bestattungskultur nicht im Wege. Der Steinmetz müsse sich vom »Ja, aber...« zum »Warum nicht...?!« durchringen.

## Gefühlorientierte Kunden gezielt ansprechen

Die meisten Deutschen hätten zwar auch weiterhin ein positives Bild vom Friedhof. Das Interesse an einem konventionellen Erd- oder Urnengrab befinde sich aber praktisch im freien Fall. Nur noch 50 % aller Bundesbürger favorisierten ein herkömmliches Grab. Die Hälfte suche also nach Alternativen – von der Urnengemeinschaftsanlage über Friedwald, Seebestattung und Ascheverstreung bis zum Verpressen der Asche zu einem Diamantring.

Aber warum entscheiden sich immer mehr Deutsche für eine alternative Bestattung? Sörries nannte hierzu vier Gründe: Kosten, die Entpflichtung von der Grabpflege, die Sicherung der eigenen Identität über den Tod hinaus und neue Trends, wie zum Beispiel das gestiegene Umweltbewusstsein (Ökologie) und eine wachsende Hinwendung zur Esoterik. Besonders bei der Grabpflege und der Identität über den Tod hinaus lassen sich für Grabmalschaffende aber auch weiterhin tragfähige wirtschaftliche Effekte erzielen, machte Sörries den Anwesenden Mut. Gezielt



**Professor Dr. Reiner Sörries appellierte an die Teilnehmer des Kronacher Steinmetztreffs, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich nicht gegen Trends zu stellen, die nicht mehr aufzuhalten seien.**

anzusprechen seien hier die »gefühlorientierten Kunden«. Sie seien anspruchsvoller als der Durchschnitt und suchten das Individuelle und Besondere, für das sie auch bereit seien, Geld auszugeben. Während ihre Zahl leicht steige, schwinde die Klientel der wertorientierten Kunden, die auf dem Prinzip des tradierten Grabmals bestünden. Am stärksten wachse die Gruppe der zweckorientierten Kunden. Ihnen gehe es hauptsächlich um den Preis.

Laut Sörries sind vor allem die »Gefühlorientierten« überdurchschnittlich erreichbar für neue Trends in der Gesellschaft und damit auch in der Bestattungskultur. Diese Menschen wollten auch nach ihrem Ableben als ein unverwechselbares Individuum erkennbar bleiben: Wer waren sie, was wollten sie und was zeichnete sie aus? Um das auszudrücken, habe ein herkömmlicher Friedhof mit trostlosen Grabreihen schlechtere Karten als das absolut nicht preiswertere Verstreuen der Asche auf hoher See oder aus einem Heißluftballon. Wer sich dazu entschlöße, suche also keine billige Entsorgung, sondern das Andere, Besondere, Individuelle, in dem er sich adäquat wiederfinde.

## Zeichen der Zeit erkennen

Umgemünzt auf den Steinmetz erfordere dies zwingend eine höhere Individualität und Unverwechselbarkeit bei der Gestaltung der Grabmale. Zudem müsse der Stein möglichst auch in einem neuen, zeitgemäßen Umfeld stehen. Denn auch den herkömmlichen Einheitsfriedhof – ob in kommunaler oder kirchlicher Trägerschaft – betrachtet Sörries auf längere Sicht als Auslaufmodell aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen mit höherer beruflicher Mobilität und der Ausbreitung der Single-Gesellschaft. Dies ermögliche aber auch neue Chancen. Zum Beispiel für Friedhöfe, die nur speziellen Gruppen offenstehen. Als markanteste Beispiele nannte Sörries den künftigen HSV-Fanfriedhof, oder den ersten »humanistischen Bestattungshain« des Humanistischen Verbandes Berlin. Er war 2007 zum Tag des Friedhofs in Berlin-Zehlendorf eröffnet worden. Beerdigt werden hier nur Vereinsmitglieder und deren Angehörige, Verwandte und Freunde. Potenzielle Kunden für Grabmalschaffende könnten also auch »Clans«

sein, also Gruppen, die ihren eigenen Friedhof haben wollen. Auch spezielle Friedhöfe für Atheisten werde es bald geben, ist Sörries überzeugt. Die Zahl der Gemeinschaftsgrabanlagen werde mit Sicherheit zunehmen. »Diese Trends halten Sie nicht mehr auf«, sagte Sörries.

#### Trends nutzen, Netzwerke bilden

Geschickter sei es, sich diese Trends zunutze zu machen. Clever seien jene Steinmetze, die sich beizeiten an spezielle Gruppen oder Vereine wenden, die sich mit Plänen für eigene Bestattungshaine oder Gemeinschaftsgrabanlagen tragen, um sich an deren Planung und Entwurfsgestaltung zu beteiligen und so frühzeitig Weichen im eigenen Sinne zu stellen. Sörries riet den Steinmetzen, sich mit anderen Friedhofsschaffenden zu verbünden, um in eigener Regie gruppenspezifische oder alternative Friedhöfe zu gründen. Allerdings erziele der Steinmetz dann seine geschäftlichen Erfolge nicht mehr allein durch tradierte handwerkliche Arbeit, wie dem Ferti-

**Der Kronacher Steinmetztreff ist seit 20 Jahren ein beliebtes Diskussionsforum.**



(Fotos: Harald Lachmann)

gen und Aufstellen von Grabsteinen. So sei zum Beispiel auf dem Privatfriedhof von Fritz Roth in Bergisch-Gladbach praktisch all das möglich, was auf herkömmlichen Gottesäckern durch Vorschriften und Friedhofssatzungen verhindert werde.

»Die Zeichen der Zeit erkennen und beherrigen«, lautete das Resümee von Prof. Reiner Sörries, der es außerdem

für sinnvoll hält, wenn sich Steinmetzen über Innungen oder andere Vereinigungen zu Arbeitsgruppen zusammenschließen. Damit ließen sich größere Angebote leichter erarbeiten und bewerben. Denn das Einzelgrab werde von größeren Grabstätteneinheiten abgelöst.

**Harald Lachmann**

**NEUES ONLINE LAGER**

**www.marmirossi.com**

Marmi Rossi SpA

Località Monteliano Z.I. - 37010 Cavaion V.se (VR - I)  
Tel. 0039-045-6260115 r.a. Fax. 0039-045-7236410